

Station

1

Geschichtspfad Kösching

Die Römerzeit

Dort, wo heute der Markt Kösching ist, war einst eine bedeutende Römerstätte, denn hier entstand um 80 n. Chr., als die Römer die Donau überquerten, ein Kastell, zu dem später der Name „Germanicum“ überliefert wird.

Hier hielt sich eine ungefähr 480 Mann starke berittene Truppe auf. Das Kastell war eine Etappenstation an der Römerstraße, die von Eining her über Pfüring kam und über Hepberg nach Pfünz verlief. Sie ist als Geländedenkmal noch deutlich in der Flur an ihrem kerzengeraden Verlauf zu verfolgen.

An dieser Straße standen Meilensteine, von denen einer aus dem Jahr 201 n. Chr. im Jahre 1984 gefunden wurde. Er steht heute als zentrales Ausstellungsobjekt der römischen Abteilung im Heimatmuseum. Auch die Gräber der Römer lagen an dieser Straße, im Westen, außerhalb der Siedlung. Heute noch weist der Straßename „In der Schwärz“ auf dieses Gräberfeld hin. Es ist ein alter Flurname, der daher entstand, weil im Ackerboden öfter dunkle Stellen erschienen, die Überreste römischer Brandgräber, wie wir aus Funden aus modernen Baugruben und seit jüngster Zeit durch fachmännische Ausgrabungen wissen.

Leider ist das Kastell nicht mehr sichtbar, da es gänzlich vom heutigen Kösching überbaut ist. Allerdings zeichnet sich der quadratische Umriss seiner Umwallung im Straßenplan deutlich ab. Das Zentrum lag dort, wo die Pfarrkirche steht. Das Kastell wurde, wie eine Bauinschrift im „Römergarten“ gleich daneben belegt, unter Kaiser Antoninus Pius (138-161 n. Chr.) ausgebaut. Unter dem Druck der Alemannischen Stämme, die den Limes durchbrachen und das Nachbarkastell von Pfünz überrannten, gaben die Römer um 240 n. Chr. das Kastell von Kösching auf und zogen sich nach 150 Jahren auf dem germanischen Nordufer wieder hinter die Donaulinie zurück. Wegen seiner römischen Vergangenheit gehört Kösching seit 2005 zum „Weltkulturerbe Limes“ der Unesco.



Der römische Meilenstein aus dem Jahr 201 n. Chr.



**Realschule
Kösching**

Unsere Schule.